

gungen des gemütes aber kan man schwerlich in gleicher gegenwage oder gewichte halten“. – Vgl. *Malvezzi 1634*, 57: „affetto del principe verso un cortegiano“, „il fondamento dell'affetto“ und „degli amori affettuosissimi de' principi.“ *David 1638*, 70: „Gnadenneygung eines Fürsten/ gegen einem Hoffmann“, 71: „der grund der Wolgeneygt-heit“ und „von der grösten Herren allergrössesten Gnad vnd Liebe“; *David 1643*, 44: „ein Fürst seinem Höflinge geneiget“, „grund aller *zuneigung *Affetto, Affectus“ bzw. „wegen der sonderbaren überaus grossen libe der Fürsten“. *Kramer dt.-it.* II (1702), 128: „Neigung/ Zuneigung/f. Inclinatione, Affettione, Affetto &c.“ Vgl. bes. in myst. Sprache schon mhd. neigung, stf. und zuoneigen, stn., *Lexer: Handwb.* II, 51 u. III, 1194; *Findebuch mhd.*, 258; *DW VII*, 579ff. s.v. Neigung bzw. XVI, 571ff. s.v. Zuneigung; *Dt. Fremdwb.* (1995) I, 164ff. (1481 Melber „Affectus, begird, liebe, begirlichkeit“; 1558 Spangenberg „Affect, begird vnd zuneigung“; 1582 Fischart „von fleischlichen Affecten vnd neigungen“; 1637 Abraham a S. Clara „Affect oder Lieb“); *Fnhd. Wb.* I, 666. S. *Roth Fremdwb.*, 288: „Affect, anmutterung/ leiden/ kranckhait anligen/ anfechtung/ betrübung“. [Harsdörffer]: *GESPRAECHSPJELE ... Dritter Theil* (Nürnberg 1643), 342: „es nennet einer die affecten zu Teutsch/ Sinnerregungen/ der ander Hertzsbewegungen/ der dritte Gemütsneigungen; [...] Das Wort affectus hat in Lateinischer Sprache unterschiedlichen Verstand/ [...] daß es Anfangs eine Neigung/ nachmals eine Erregung/ und dann eine brünstige Bewegung heissen kan.“ Vgl. *Faber/ Buchner (1664)*, 364 s.v. affectus: „Gemüths Bewegung/ Neigung“; Harbrecht: Verzeichnis [K II 5], 72 (1671 Zesen „Affecte: Gemütsbewegungen“). Vgl. Anm. 61.

48 *Malvezzi 1634*, 65 [über die Einzigkeit (scholast. *haecceitas*) eines guten Fürsten]: „La bontà del principato [...] non manca della ultima individuazione“; *David 1638*, 88: „Die Gutheit der Herrschafft [...]. Jhn [den Fürsten; Hg.] mangelts nicht an der letzten vn-ferner-theilbarkeit/ welche ihr das seyn/ dasselbe seyn/ vnd nicht anders seyn/ gibt.“ *David 1643*, 52: „Eines Fürsten frömmigkeit und gütigkeit [...]. Es mangelt ihm nicht an der letzten *untheilbarkeit/ die ihr das wesen und nichts anders giebet. *Individuazione, Individuatio. Vgl. *Diefenbach: Glossarium*, 295: „Individuitas [...] vnteylich- [...] vndeilsam- [...] keit.“ Vgl. Anm. 34.

49 *Malvezzi 1634*, 65: „Una stella, benché cometa, perché è luce nuova che nasce, tira a sé gli occhi di tutti“; *David 1638*, 89f.: „Ein Stern/ ob wohl es ein Comet/ zeucht doch/ weil es ein newer schein aller Augen nach sich“; *David 1643*, 53: „ein Comet (oder vō alters her auf Deütsch also genenneter Pfauenschwantz)“. – *Diefenbach: Glossarium*, 134 s.v. cometa: „pfauschwantz“; *Maaler*, 316: „Sydereæ Iunonis aues“; *DW VII*, 1631.

50 *Malvezzi 1634*, 66: „perché si trovano molti politici che adoprano l'esempio non per confirmare le ragioni, ma per formarle“; *David 1638*, 92: „dieweil viel politische Lehrer sich finden/ welche die beyspiel nicht zur bestettigung/ sondern zugebung/ einer Regeln brauchen“; *David 1643*, 54: „Dan es werden viel Weltleüte gefunden/ die sich der Exempel gebrauchen/ nicht ein recht und gute sache dadurch zu bestettigen/ sondern das recht und die gute sache aus dem ausgange zu urtheilen und zu nemen.“ – *Roth Fremdwb.*, 346: „Regl, Ein richtscheyt/ Linial/ Linir/ ein richtschnur“; *Calepinus 1605*, 1241 s.v. Regula: „Ein Richtscheit/ Regel/ Linial/ Winckelmeß.“ Vgl. auch 340912 K 1.

51 Vgl. *Malvezzi 1634*, 66 über die Giftigkeit des Krauts napello; *David 1638*, 92: „Eysenhütlein“; *David 1643*, 54: „das giftige kraut der *Eysenhütlein *Napello, in Latein Napelles, wird in Deutsch von seiner blüte/ die wie Eysenhütlein schön blau gestaltet/ also genennet“. – *Kramer dt.-it.* I (1724), 290: „Eysenhütlein/n. Napello, Aconito [herba velenosa]“. D.i. *Aconitum napellus* L., Blauer Eisenhut, Sturmhut, enthält ein giftiges Alkaloid (Aconitin). Vgl. Hieronymus Bock: *Kreütterbuch* (Josias Rihel: Straßburg 1577), Bl. 91v über Eysenhütlein und Wolfswurz: „Eusserlich vnd gar nit in den leib zu brauchen/ dz hat man wol zu Antorff befunden/ an denen/ so diese wurtzel für ein Salat gessen/ vñ darüber gestorben.“